

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der
Verleihung der Ausbildungszertifikate der Bundesagentur für Arbeit
am 19. März 2015, 17 Uhr, Historisches Rathaus, Hansasaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Stock,
sehr geehrter Herr Reß,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung,
sehr geehrte Ausbilderinnen und Ausbilder,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur diesjährigen Verleihung der Ausbildungszertifikate hier im Historischen Rathaus begrüßen zu können.

Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Köln und dem Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit zeichnen wir heute bereits zum neunten Mal Unternehmen aus, die sich mit herausragendem Engagement für die Ausbildung und Förderung von Nachwuchskräften engagieren.

Meine Damen und Herren,
gut ausgebildete Arbeitskräfte sind ein Standbein einer soliden Wirtschaft und folglich ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Insbesondere in den in unserem Land ansässigen hochtechnisierten und spezialisierten Unternehmen ist gut qualifiziertes Personal unverzichtbar. Der durch die demografische Entwicklung stetig zunehmende Fachkräftemangel in unserem Land wird somit immer deutlicher spürbar. Er macht gut ausgebildetes Personal zu einem wertvollen Wirtschaftsgut.

Zur Sicherung unseres Wirtschaftsstandortes und damit verbunden auch unseres Lebensumfeldes ist es unsere gemeinsame Aufgabe, diesen Fachkräftebedarf zu decken. Ziel ist dabei, möglichst alle hier lebenden jungen Menschen aus- und fortzubilden und Ihnen so den Weg in einen Beruf und damit in die Unternehmen zu ebnen.

Durch unterschiedlichste Aktivitäten arbeiten Akteure wie die Stadt Köln, die Agentur für Arbeit Köln und die Kammern daran mit, ungünstige Ausgangssituationen von ausbildungswilligen Jugendlichen zu verbessern. Als Beispiele hierfür möchte ich nennen:

- Aktivitäten des gemeinsamen Übergangsmagements Schule-Beruf,
- Projekte zur vertieften Berufsorientierung wie „CheckPraxis – Schule und Praxis im Dialog“,
- Girls'- und Boys'-Days sowie
- das Angebot unterschiedlich konzipierter Ausbildungsbörsen.

In Köln wie auch in vielen anderen Großstädten nimmt der Anteil an Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerbern mit Migrationshintergrund entsprechend der Bevölkerungsstruktur stetig zu. Gegenüber deutschen Jugendlichen haben sie überproportional schlechtere Ausbildungschancen. Untersuchungen zufolge sind diese jungen Menschen bei der Ausbildungsplatzsuche auch dann benachteiligt, wenn sie gegenüber deutschen Jugendlichen über weiterführende Schulabschlüsse verfügen.

Hinzu kommt, dass viele dieser Jugendlichen und besonders auch deren Eltern aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen in den Herkunftsländern das System der dualen Berufsausbildung nicht kennen. Folge kann sein, dass diese jungen Menschen ohne qualifizierte Berufsausbildung auf den Arbeitsmarkt streben. Zwar stieg der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund in Köln in den vergangenen Jahren stetig an, dennoch bleibt hier einiges aufzuholen.

Der Begriff der Ausbildung wird vielfach von dem Begriff der Bildung losgelöst betrachtet. Doch bereits Wilhelm von Humboldt sagte:

„Es gibt schlechterdings gewisse Kenntnisse, die allgemein sein müssen, und noch mehr eine gewisse Bildung der Gesinnungen und des Charakters, die keinem fehlen darf.“

Diese Aussage hat bis heute nicht an Wert verloren. Bildung und Ausbildung sind für ein friedliches Zusammenleben von großer Bedeutung. Eine gute schulische

Grundbildung ist Voraussetzung für Offenheit und Toleranz in unserer Gesellschaft. Darüber hinaus bietet eine berufliche Ausbildung die Chance auf einen Arbeitsplatz und damit auf ein Einkommen, um ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben aufzubauen. In einer multikulturellen Gesellschaft wie der unseren muss es neben den wirtschaftlichen Gesichtspunkten gemeinsames Ziel sein, allen Bürgerinnen und Bürgern diese Grundlagen für ein soziales Miteinander zu bieten.

Die Unternehmen, die sich mit besonderem Engagement um die Ausbildung ihres Nachwuchses bemühen, tragen dabei erheblich zu diesem Ziel bei. Beispielsweise bieten sie den Jugendlichen neben der beruflichen Qualifikation die Möglichkeit, fehlende schulische und sprachliche Defizite aufzuarbeiten oder ihre soziale Kompetenzen zu verbessern.

Sehr geehrte Ausbilderinnen und Ausbilder,
bevor wir Ihnen die Ausbildungszertifikate gleich überreichen, möchte ich mich dafür bedanken, dass Sie diese Verantwortung für unsere Zukunft übernehmen. Ihre Bereitschaft, Jugendlichen Hilfestellung bei einem erfolgreichen Start in die Berufswelt zu geben, ist vorbildlich. Ich hoffe, dass Sie auch anderen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein Vorbild sind.